

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 301.

Montag den 27. October.

1856.

Bekanntmachung, die Abschlagung der Pleiße betreffend.

Der Pleißenfluß wird wegen einer nothwendigen Ausschlämmung und eines Wasserbaues vom 1. November d. J. an **auf 8 Tage** abgeschlagen werden.

Während dieser Zeit ist vor den Hausthüren, in den Waschküchen und Kellern, wie auch auf den Böden der Häuser reines Wasser in geräumigen Gefäßen für etwaige Nothfälle bereit zu halten und haben sämtliche hiesige Hausbesitzer dafür, daß dieser Anordnung sorgfältig nachgegangen wird, bei eigener Verantwortung Sorge zu tragen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß während der Zeit, wo die Pleiße abgeschlagen bleibt, der Bedarf an Flußwasser auf der **Frankfurter Straße** und **am Halle'schen Thore** aus der **Parthe** zu erholen ist.

Leipzig, den 22. October 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Roch.

Gerutti.

Bekanntmachung.

Zum Besten der Theater-Pensions-Anstalt wird als diesjährige zweite Benefizvorstellung
Montag den 27. October d. J.

unter gütiger Mitwirkung der **Fräulein Fanny Janauschek**
Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Acten von Schiller,
aufgeführt werden.

Fräulein Janauschek hat sich während ihres diesjährigen Gastspiels auf hiesigem Stadttheater die größte Anerkennung aller Theaterfreunde zu erwerben gewußt. Um so dankbarer mußten wir für deren wohlwollendes und uneigennütziges Erbieten sein, bei dieser Pensions-Vorstellung mitwirken und zu derselben besonders hierher kommen zu wollen. Wir dürfen daher um so zuversichtlicher diese Aufführung der Gunst des Publicums empfehlen, als die Darstellung der Maria zu den hervorragendsten Kunstleistungen der geehrten Gastin gehört.

Der Beaufsichtigung des Cassengeschäfts hat sich Herr Moriz Lorenz (Firma: Brückner Lampe & Comp.) gütigst unterzogen. Leipzig, den 22. October 1856.

Der Ausschuß zur Verwaltung des Theater-Pensions-Fonds.

Stadttheater.

Lessings „Emilia Galotti“ — vor Kurzem erst neu einstudirt — ward am Abend des 25. Octobers wiederholt gegeben. Schon bei Besprechung der Aufführung des classischen Trauerspiels zum Benefiz der „Berliner Altersversorgungsanstalt für deutsche Theatermitglieder“ durfte Referent sich über die Darstellung in anerkanntester Weise äußern — noch gelungener und noch feiner ausgearbeitet erschien ihm jedoch diese zweite Vorstellung des Werkes. Das Ensemble war ein ganz vortreffliches; es zeigte sich in der ganzen Aufführung eine gewisse, der Bedeutung des Stückes angemessene Ruhe und Würde, neben äußerer Feinheit und Noblesse. Erwähnt sei noch, daß man diesmal eine Aenderung der Regie, mit der sich Referent nicht einverstanden erklären konnte — die Identification des Battista mit dem Kammerdiener des Prinzen — beseitigt hatte. Man hatte bei der zweiten Vorstellung die Rolle des Battista Herrn Sitt übertragen und überhaupt bezüglich der kleineren, aber zum Theil nicht unwichtigen Rollen der Bedienten durch Tausch eine zweckmäßigere Besetzung erzielt. — Die Verdienste der in diesem Trauerspiel beschäftigten Darstellerinnen **Fräulein Franke** — Emilia, Frau Wohlstadt — Orsina, und **Fräulein Huber** — Claudia) haben wir bereits gebührend gewürdigt — auch diesmal läßt sich nur Gutes von den Leistungen dieser Mitglieder sagen. — Von den männ-

lichen Darstellern müssen wir zuerst des Herrn Stürmer als Odoardo gedenken. So Treffliches derselbe schon in der ersten Vorstellung leistete, so war doch seine Wiedergabe des herrlichen Charakters an diesem Abende eine noch feiner ausgearbeitete und dem innern Wesen desselben noch mehr entsprechende. Diese lebenswahre, im Geiste der Dichtung aufgefaßte und durchgeführte Gestaltung mußte zünden und einen großen und nachhaltigen Eindruck machen. — Herr Ladday löste auch diesmal seine große und besonders schwierige Aufgabe zu voller Befriedigung, wie auch die Rolle des Prinzen zu den besten Leistungen gehört, die wir bis jetzt von Herrn Köstke gesehen haben. Beiläufig sei erwähnt, daß Herr Köstke den Prinzen diesmal in Uniform gab; es entspricht das jedenfalls mehr der Zeit der Handlung und den Verhältnissen, in denen sich die Tragödie bewegt. Was wir von den Vertretern der übrigen Rollen (den Herren Wenzel — Appiani, Scheibe I. — Conti, und Saalbach — Camillo Rota) bei Gelegenheit der ersten Vorstellung sagten, gilt auch für diese. — Den Angelo gab diesmal Herr Böckel, der damit ein gelungenes, mit einem leichten Anflug von Humor ausgestattetes Genrebild lieferte. — Das Publicum schien von dieser Vorstellung sehr befriedigt zu sein und gab den in den großen Rollen beschäftigten Darstellern vielfache Beweise von Anerkennung.

Ferdinand Gleich.